

*Rhynchonella Zisa* Opp.

*crista* n. f.

*hemicostata* n. f.

*calca* n. f.

*microcephala* n. f.

*sacharoides* De Greg.

*Rhynchonella canorensis* De Greg.

*Atla e var. polymorpha* Opp.

*ghelpensis* de Greg.

*colbosa* De Greg.

*Rhynchonellina* (?) *Beggiatoii* Tar. sp.

Während die selteneren Gastropoden und Zweischaler zumeist der Bildung eigenthümlich sind und daher keine sicheren Anhaltspunkte zur Beurtheilung des geologischen Alters bieten, findet sich unter den zahlreichen Ammoniten eine ganze Reihe von bekannten Gattungen und Arten, welche die Ablagerung als vom Alter des unteren Calloviens erscheinen lassen, wogegen die Brachiopoden eine Reihe von Arten der sog. Klaus-Schichten geliefert haben, sonach für eine etwas tiefere bathrologische Stellung der Ablagerung sprechen. Auf Grund der grösseren Bedeutung der Ammoniten neigt der Verf. der Auffassung zu, dass wir es auch in Sette comuni mit einer Bildung des untersten Calloviens zu thun haben, welche mit jener von Aque fredde am Gardasee gleichzeitig ist.

(M. Vacek.)

**C. F. Parona e G. Bonarelli.** Fossili albiani d'Escragnolles, del Nizzardo e della Liguria occidentale. Palaeontographia Italica. Vol. II, 1896, Pisa 1897. (Mit 5 Tafeln.)

Die vorliegende Arbeit bildet eine eingehende monographische Bearbeitung der Gault-Fauna von Escragnolles (Dép. Alpes-Marit., Umg. von Grasse) und ist auf Grundlage eines reichen palaeontologischen Materials entstanden, welches hauptsächlich von der genannten Localität, sowie einigen benachbarten Punkten (Umg. von Nizza, Chateaufort de Contes, Eza, Val Bevera) im königl. geolog. Museum zu Turin sich befindet. Da sich die charakteristischen grünen, glauconitreichen Sandsteine des Gault in immer gleicher Ausbildung sowohl als mit stets reicher Petrefactenführung weithin entlang dem Aussensaume der ganzen Westalpen, vom Ligurischen Golfe an über das Dauphinée und quer durch die Schweiz bis nach Vorarlberg, constant verfolgen lassen, erscheint eine den neueren Standpunkten der palaeontologischen Wissenschaft entsprechende Bearbeitung der charakteristischen Fauna dieser vielverbreiteten Bildung als ein dankenswerthes Unternehmen.

Die Verfasser stellen, nach Besprechung der älteren Literatur, ein Verzeichniss von 159 Arten zusammen, von denen die Hälfte Ammoniten sind. Weit aus die meisten der kritisch behandelten Arten sind bereits bekannt. Neue Arten lieferte hauptsächlich nur die Ammonitiden-Gruppe, welche besonders durch die Gattungen *Nautilus*, *Schloenbuchia*, *Hoplites*, *Icanthoceras*, *Hamites*, *Turvilites*, *Helicoceras* vertreten ist. Für zwei aberrante alte Arten werden neue Gattungsnamen aufgestellt, nämlich *Fallotiaceras* (Typus *Amn. proteus*, d'Orb.) und *Astieriaceras* (Typus *Scaphites Astierianus*, d'Orb.). Auf fünf Tafeln werden die neuen, sowie eine Reihe von älteren wichtigen und besser charakterisirten Formen abgebildet.

Von allgemeinerem Interesse ist eine kurze Bemerkung, welche die Verfasser (pag. 62) bezüglich der stratigraphischen Zugehörigkeit des Gault machen. Dieselben erkennen es als eine Thatsache von Gewicht, dass viele besonders von den aufgerollten Gaultarten in der folgenden Cenoman-Abtheilung persistiren, das Cenoman also mit dem tieferen Albiens faunistisch auf das Innigste zusammenhängt, während ein solcher Zusammenhang des Gault mit den tieferen Gliedern der Kreide nicht statthat. Logischer Weise haben demnach jene Autoren Unrecht, welche das Gaultglied noch zur tieferen Kreide rechnen und die obere erst mit dem Cenoman beginnen lassen. Leider folgen die Herren Parona und Bonarelli nicht der besseren Einsicht, sondern schliessen sich der landläufigen Uebung an, trotzdem auch das stratigraphische Moment ebenso wie das palaeontologische gegen die übliche Zurechnung des Gault zur Unterkreide spricht, da ja der Meereseinbruch oder die sogenannte cenomane Transgression in den Alpen mit dem Gaultgliede beginnt, dessen Sublitoralcharakter damit gut übereinstimmt.

(M. Vacek.)